

## 6.

# Die Aufgabe der Neugestaltung des Ganzen

## Vom Nebeneinander zum Miteinander

Ausblick auf an der Dreigliederungsidee orientierte *Grundlinien* für die Bildung eines Gesamtorganismus der vereinigten anthroposophischen Bewegung - Was wir nach der Lösung des Konstitutionsproblems tun können: Eine konkrete Vision<sup>1</sup>

### Einleitung

Unsere Forschungen zur Geschichte der *Neubegründung* der Anthroposophischen Gesellschaft durch die *Bildung* der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (1923/25)<sup>2</sup> haben zu dem Ergebnis geführt, daß dasjenige, was Rudolf Steiner

---

<sup>1</sup> Die erste Fassung der *Grundlinien* entstand im September 1997. Hier erscheint der im Oktober 1998 ergänzte und überarbeitete Text.

<sup>2</sup> *Friedrich Hiebel* hat in seinem Lebensbericht »Entscheidungszeit mit Rudolf Steiner« die Namen "Anthroposophische Gesellschaft" und "Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft" mit den Begriffen "Neubegründung" bzw. "Bildung" verbunden. Ich sehe darin die sachgemäße Zuordnung und zugleich den Ausweg aus dem "Streit um Worte", der allzulange auch die Konstitutionsdiskussion behindert hat. Auch in meinen Arbeiten soll der Begriff AAG die Perspektive öffnen für den "Gesamtorganismus" verkörperter anthroposophischer Bewegung, den Rudolf Steiner mit der "Neubegründung" der AG Ende 1923 vom Zentrum aus zu bilden in Angriff genommen hatte mit dem Ziel, zunächst in Dornach mit dem Aufbau des "Musterbeispiels" (Vortrag am 30. 1. 1924, GA 260a, S. 112) eines "wirklich auf brüderlicher Liebe aufgebauten sozialen Lebens" zu beginnen (Ziffer 3 der Statuten der AG). Am Ende des Jahrhunderts wirkt - wenn auch noch weit entfernt von ihrer "größtmöglichen Ausbreitung" (vgl. Vortrag *Rudolf Steiners* vom 8. 8. 1924, GA 237) - die anthroposophische Bewegung weltweit, doch wenig oder bisher vielmehr gar nicht in gemeinsamen Projekten, obwohl die Menschheitslage mehr und mehr danach ruft. Die Idee der "Grundlinien" ist es, kurz zu skizzieren, durch welche drei in ihrem Typus unterschiedlichen "Verkörperungen" wir den Schritt machen könnten vom unverbundenen Nebeneinander zum assoziierten Miteinander.

damit realisieren wollte, nach seinem frühen Tod nicht mehr auf der von ihm geschaffenen konstitutionellen Grundlage verfolgt wurde.<sup>3</sup> Obwohl es in diesem Moment dafür noch keine in weiteren Einzelheiten ausgearbeitete Konzeption gab, kann von der Sache her einleuchten, daß mit dem Gedanken des "Musterbeispiels" ins Auge gefaßt war, die verschiedenen Einrichtungen der anthroposophischen Bewegung<sup>4</sup> - als Vorbild für die *allgemeingesellschaftliche Entwicklung* schlechthin - zu einem *wesensgemäß* geformten *sozialen Organismus* auf der Höhe der Zeit zu assoziieren, d. h. sie auf die Stufe eines vom Zeitgeistimpuls getragenen *integralen sozialen Systems* zu erheben.<sup>5</sup>

Man darf den für Rudolf Steiner "außerordentlich schweren Entschluß, den Vorsitz der Gesellschaft zu übernehmen",<sup>6</sup> wohl auch im Zusammenhang damit sehen, daß er auf die Anthroposophische Gesellschaft *im Zeitgeschehen des 20. Jahrhunderts* die gewaltige Aufgabe zukommen sah, die Erde vor der Gefahr, den ahrimanischen Gegenmächten irreversibel anheimzufallen, zu retten.<sup>7</sup>

"Unsere Gegenwart", so hören wir in dem Vortrag vom 30. 1. 24, "ist die Zeit der großen Entscheidungen. Vieles, Ungeheures entscheidet sich in der Gegenwart für die Menschheit." Viele Menschen hätten davon aber kein Bewußtsein. Daher müsse "vor allen Dingen in der Anthroposophischen Gesellschaft ein starkes Bewußtsein für diese Entscheidungen entwickelt werden." In diesem Sinn müsse sie sich bewußt sein, "daß sie für jeden Menschen in der Welt da sein (müsse), der in seiner Seele die Wege zum

---

<sup>3</sup> Siehe u. a. in *Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht*, Nr. 46 (16. 2. 1997)

<sup>4</sup> GA 260a, S. 504 ff

<sup>5</sup> Im Vortrag vom 29. 10. 1919 verwendet er dafür den Begriff "Gemeingesellschaft" (GA 328)

<sup>6</sup> GA 260a, S. 113 (30. 1. 1924)

<sup>7</sup> GA 237, S. 147 (3. 8. 1924)

Geistigen sucht“.<sup>8</sup> Dafür, daß auch wirklich gelte, daß die Anthroposophische Gesellschaft *als solche* "die Erfüllung dessen will sein, was die Zeichen der Zeit mit leuchtenden Lettern zu den Herzen der Menschen sprechen"<sup>9</sup>, dafür die volle Verantwortung zu übernehmen, das war mit der Funktion des Vorsitzenden verbunden; gerade *insofern* hatte Rudolf Steiner sein Karma mit dem der Gesellschaft verbunden.

Und so war dieser Entschluß - mit allen karmischen Auswirkungen, die das nach sich ziehen konnte - eben auch mit der Möglichkeit des Scheiterns verknüpft; auch und vielleicht besonders deswegen war es ihm ein so schwerwiegender Entschluß, dieses Amt zu übernehmen.

## I.

Damit in der Entscheidungszeit am Ende des Jahrhunderts "die Menschheit nicht am Grabe aller Zivilisation" stehe, sondern der Michael-Kampf, der "mehr als irgendein anderer Kampf in das menschliche Herz gelegt" ist, "zugunsten des Michael-Impulses ausgefochten" werde durch diejenigen, "die in ihren Herzen Intelligenz mit Spiritualität verbinden"<sup>10</sup>, müsse die Anthroposophische Gesellschaft von nun an - so erklärte Rudolf Steiner mit großem Ernst - das, was in der Anthroposophie gegeben ist, "*mit allen Konsequenzen* für das künstlerische, für das religiöse, für das soziale Leben, kurz für alle Zweige des menschlichen Lebens ausarbeiten."<sup>11</sup>

"*Mit allen Konsequenzen ... für das soziale Leben, ... für alle Zweige des menschlichen Lebens ausarbeiten*": Diese Aufgabenstellung ist zusammenfassend am genauesten mit dem Begriff der "*Dreigliederung des sozialen Organismus*" bezeichnet.

---

<sup>8</sup> GA 260a, S. 113 (30. 1. 1924)

<sup>9</sup> GA 260, S. 36

<sup>10</sup> GA 240, S. 58f (19. 7. 1924)

<sup>11</sup> GA 260a, S. 114 (30. 1. 1924)

Ohne es an dieser Stelle genauer auszuführen und konkret mit der jetzt erreichten Situation am Ende bzw. mit dem Verlauf des 20. Jahrhunderts in Verbindung zu setzen,<sup>12</sup> sei als Basis für die anschließenden Anregungen betont, daß aus dem hier vertretenen Verständnis der Dinge dem Dreigliederungs-Projekt die schlüsselhafte Bedeutung zukommt für all das, was Rudolf Steiner hiermit kurz nach der Weihnachtstagung den Mitgliedern in Dornach hinsichtlich der "Konsequenzen" des neuen Zuges, der künftig die Arbeit bestimmen mußte, vorge-tragen hat.

Das erklärt auch den Begriff "Musterbeispiel" im Bezug auf dasjenige, was in Dornach selbst im unmittelbaren Umfeld des Goetheanums durch die Beziehung zwischen den beiden Körperschaften - der neubegründeten Gesellschaft mit der Freien Hochschule einerseits und dem Verein der Gesellschaft mit seinen vier Unterabteilungen andererseits - entstehen sollte. Steiner sagte, dies könne "aber nur geschehen, wenn wirklich hier in Dornach auch ein durchdringendes allgemeines Ver-ständnis von dem vorhanden ist, wie in der Zukunft die Gliede-rung der Gesellschaft und ihre allgemeine Konstitution gedacht ist."<sup>13</sup>

Das Leben ergab: Dieses Verständnis entstand nicht. Eine der Folgen war, daß auch die einerseits mit Marie Steiner und andererseits mit Ita Wegman verbundenen Institutionen - also der Philosophisch-Anthroposophische Verlag und das Klinisch-Therapeutische Institut - dem Verein nicht erhalten blieben und seither als selbständige, mit dem Goetheanum nicht assoziierte Unternehmen - als Rudolf Steiner Nachlaßverwaltung und Ru-dolf Steiner Verlag bzw. Ita Wegman Klinik - bestehen.

---

<sup>12</sup> Dieses ist unternommen in meiner Schrift »Mitteilungen aus der 'Ach-berger Apokalypse' - Vom Wirken des Zeitgeistes im 20. Jahrhundert. Unsere sozialen Aufgaben in Gegenwart und nächster Zukunft«, Edition MEDIANUM, Dezember 1998

<sup>13</sup> GA 260a, S. 112 (30. 1. 1924)

## II.

Wenn wir nun ein volles Menschenalter nach dem Beginn der Fehlentwicklungen die Frage stellen: Welches könnten nach der *Neubegründung* der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in dem in diesem Buche mehrfach erläuterten Sinn die weiterführenden Schritte der *Neugestaltung* sein, dann könnte man die *Grundlinien* einer solchen Perspektive folgendermaßen skizzieren:

Anknüpfend an Rudolf Steiners Konstitutionskonzeption von 1923/25, und - wie er seinerzeit so auch heute - von den realen Gegebenheiten ausgehend, wäre es die Aufgabe, die Neugestaltung aus dem ideellen Urbild (Dreigliederungsidee) heraus im Sinne des Gedankens vom "Musterbeispiel" in der Weise zu realisieren, daß man

- erstens alle in Dornach am Zentrum zum Goetheanum gehörenden Institutionen und Arbeitsfelder als Abteilungen einem *handelsregisterlich eingetragenen Verein* zuordnet. Da diese Institutionen sich heute - auch in ihrem Namen - in der Regel als Goetheanum-Einrichtungen darstellen, böte es sich an, den alten Namen des Goetheanum-Vereins als Teil einer Namensänderung zu reaktivieren und in dieser dann die *neue Synthese* aufscheinen zu lassen. Dieses Glied des zu bildenden *Zentrums-Organismus* könnte als Verein den Namen tragen:

**»Verein der Einrichtungen des Goetheanums und der Administration der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft« (VEGA).**

Für die Mitglieder der Gesellschaft wäre schon aus dem Namen dieser Körperschaft klar zu erkennen, daß sie für diesen Lebenskreis keine Verantwortlichkeiten auszuüben haben. Die Satzung des Vereins wäre so zu modifizieren, daß sie einerseits dem Dreigliederungsimpuls entspricht, andererseits aber auch in der bestmöglichen Weise den pragmatischen Erfordernissen

im Verkehr mit den Rechtsverhältnissen der Schweiz gerecht wird. Kategorisch müßte gelten, daß hier - wie es uns die Dokumente für den 3. August 1924 als Intention Rudolf Steiners zeigen<sup>14</sup> - die ordentlichen Mitglieder vom Vorstand berufen werden und daß nur sie den *Entscheidungskreis* bilden.

Der "Vorstand am Goetheanum" sollte als Leitungsorgan der AAG im Verein den *Kernvorstand* bilden, der erweitert sein könnte (z. B. durch die Leiter/innen der Abteilungen). Auf "beitragende" Mitglieder könnte man in diesem Leitungsorgan verzichten; auch heute wird ja das Beitragswesen über die Administration der AAG abgewickelt und Spenden sind davon unabhängig.

Es wäre sinnvoll, für diese Aufgabe einer Satzungsrevision eine Arbeitsgruppe am Goetheanum einzurichten. Würde man sie mit einer für ihre Arbeit aus ihr selbst kommenden Leitung in der Sozialwissenschaftlichen Sektion ansiedeln, käme damit zum Ausdruck, daß man die Arbeit als Dreigliederungsforschung und praktische Dreigliederungsentwicklung verstünde.

● Zweitens hätten wir damit den Namen »**Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft**« (AAG) unmißverständlich für die Gesellschaft der Weihnachtstagung - mit der *Freien Hochschule für Geisteswissenschaft* im Element ihrer eigenen, neu herauszubildenden Lebensordnung - zur Verfügung und könnten diese, der wir als Mitglieder und Mitarbeiter/innen zugehören wollen, nun auch ihrem *Namen* nach so nennen, wie Rudolf Steiner sie ihrem *Charakter* nach von Anfang an bezeichnet und auf die *Polarität von Mitte (Zentrum) und Umkreis (Peripherie)* gegründet hat (was gerade recht verstandener Kontinuität wegen *jetzt* der richtige Schritt wäre).

Dementsprechend wären im Gründungsstatut einige Ergänzungen erforderlich, auf die aber hier nicht näher eingegangen

---

<sup>14</sup> Siehe hier die 8. Studie im Hauptteil

zu werden braucht (z.B. könnte hinzugefügt werden, daß der Vorstand der AAG auch hier aus einem Kern, dem "Vorstand am Goetheanum", und einem erweiterten Kreis bestünde, durch welchen zum Beispiel die Landesgesellschaften am Zentrum präsent wären; u. ä.).

Selbstverständlich wäre dann dieses Statut, welches das Gründungsstatut von 1923 einzuschließen hätte, künftig das rechtsverbindliche Fundament für die *Arbeitsweise der Gesellschaft* und ihrer Gliederungen. Um es wesensgemäß zu handhaben, wäre es sehr hilfreich, wenn die Mitglieder wie alle Organe sich zu einem lebendigen und rechten Verständnis der Statuten anregen ließen durch die vielen Erläuterungen, die Rudolf Steiner für die Urfassung gegeben hat.<sup>15</sup> Von diesem Keim (einer "kleinen Organschaft" zwischen AAG und Goetheanum-Verein) ausgehend, läge es

● drittens in der Konsequenz einer solchen Entwicklung, daß die vielen *Institutionen der anthroposophischen Bewegung*, die im weltweiten Umkreis außerhalb der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft bestehen und arbeiten, sich Zug um Zug mit diesem Keim zu einer "großen Organschaft" in Gestalt des *Netzwerkes* einer »**Assoziation Anthroposophischer Institutionen und Initiativen**« (*AII*) verbinden könnten.

Mit diesem Schritt - der eigentlich als nie endender Prozeß zu denken wäre und schließlich die ganze Menschheit umfassen könnte - würden wir aus der Zeit der ersten Dreigliederungsbewegung und der Konstitution der AAG jenes andere Projekt neubegründen, das in seinem ersten Anlauf an den widrigen Zeitverhältnissen scheiterte ("Der Kommende Tag AG"

---

<sup>15</sup> Vor allem in GA 260a zu finden. Auch Schriften von Schülern Steiners - z. B. *H. Witzenmanns* (»Die Prinzipien der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft als Lebensgrundlage und Schulungsweg«; »Idee und Wirklichkeit einer freien Hochschule«), *H. E. Lauers* (»Memorandum zu einer Neugestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft«, 1975) u. a. - können dafür wichtige Überlegungen beisteuern.

und "Futurum AG"), und würden damit im Zeichen der heute unsere Lebensumstände mehr und mehr bestimmenden *Globalisierung* in der Erdenzivilisation ein deutliches Zeichen setzen, wie der *anthroposophische Sozialimpuls* auf die zentralen gesellschaftlichen Fragen an der Schwelle des neuen Jahrhunderts *Antworten* ermöglicht - vorausgesetzt, es lebte in der anthroposophischen Bewegung der Wille, als solche auch *Dreigliederungsbewegung zu sein*.

Die anthroposophische Bewegung ist mit der Fülle ihrer Institutionen, Unternehmen und Arbeitsfelder auf allen Kontinenten ausgebreitet genug, um auch und gerade in dieser Hinsicht ein weltweit überzeugendes Beispiel dafür zu geben, was entstehen kann, wenn das *Initiationsprinzip zum Zivilisationsprinzip* wird. Es sind alle Ideen und Erfahrungen vorhanden, um die Kreativitäts-, Entwicklungs-, Ausbildungs- und Arbeitsfrage, die Einkommens-, Eigentums-, Kapital- und Geldfrage, die Schul-, Hochschul- und Medienfrage, die Landwirtschafts-, Ernährungs- und Gesundheitsfrage usw. in diesem Sinne weitgehend und zukunftsweisend exemplarisch neu zu beantworten - und wir können Grundlegendes zur Staats- und Demokratiefrage hinzufügen: Vorausgesetzt, wir erkennen, daß es an der Zeit ist, den Schritt aus der Vereinzelnung *zur freien Vereinigung unserer Willensimpulse* zu tun.

### III.

Wer in Richtung dieser Anregungen weiterdenken möchte, wird Gleichstrebende finden und mit ihnen an dieser Perspektive der Begründung einer *Vereinigten anthroposophischen Bewegung* arbeiten, damit sie sich inkarnieren kann in einer ihr gemäßen Verkörperung als sozialer *"Gesamt-Organismus"*<sup>16</sup> auf der Höhe der Zeit und in der Erfüllung dessen, was die Zeichen der Zeit künden. Die Dreigliederungsidee wird ihnen in diesem Streben den Weg weisen, wie in der Zu-

---

<sup>16</sup> Dieser Begriff steht am Ende jener ansonsten so verwirrenden "Mitteilung des Vorstandes" vom 22. 3. 1925 (GA 260a, S. 571)

kunft die "allgemeine Konstitution" einer solchen *Trias* durch die ihre Glieder verbindenden Organe zu denken wäre.

An der Schwelle zum dritten Jahrtausend wollen diese "Grundlinien" ein Anstoß sein, diese Aufgabe mit allen, die von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit überzeugt sind, mutvoll zu ereifen. Für die *vorläufige Koordinierung* in diese Richtung weisender Interessen und für diesbezügliche Anfragen steht das Institut für Zeitgeschichte und Dreigliederungs-entwicklung im Internationalen Kulturzentrum Achberg (88147 Achberg, Tel. 08380-335, Fax 08380-675, eMail: Kulturzentrum.Achberg@t-online.de) zur Verfügung.

Heilsam ist nur, wenn  
Im Spiegel der Menschenseele  
Sich bildet die ganze Gemeinschaft;  
Und in der Gemeinschaft  
Lebet der Einzelseele Kraft.

Dies ist das Motto der Sozialethik

*Rudolf Steiner - Für Edith Maryon in das Buch »In Ausführung der Dreigliederung des sozialen Organismus«, 5. November 1920*

Und die Menschheit wird nicht weiter mitreden können, ohne daß sie ihren sozialen Organismus im Sinne der Dreigliederung:

des *Sozialismus* für das Wirtschaftsleben,  
der *Demokratie* für das Rechts- oder Staatsleben,  
der *Freiheit* oder des Individualismus für das Geistesleben einrichtet. Das wird angesehen werden müssen als das einzige Heil, als die wirkliche Rettung der Menschheit.

*Rudolf Steiner, Vortrag in Dornach am 9. August 1919*